

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843**

19.7.1843 (No. 194)

## Deutsche Bundesstaaten.

**Oesterreich.** Wien, 8. Juli. Bei dem Bau unserer Staatsbahnen nach Süd und Nord stehen zur Zeit 40,000 Arbeiter in Beschäftigung, und ihre Zahl wird sich in wenigen Wochen auf 60,000 erhöhen. Mit welcher Energie überhaupt die Ausführung der Staatsbahnen, damit sie dem ursprünglichen entworfenen Plan entsprechen, beschleunigt wird, beweist ein eben herabgelangter Erlaß der k. k. allgemeinen Hofkammer, wodurch die sofortige Verackordnung des Unterbaues von Böhmisch-Trübau bis Prag, in einer Strecke von 20 Meilen, anbefohlen wird, um dieselbe noch dieses Jahr in vollen Angriff nehmen zu können. Im Jahre 1845 wird die Bahn bis Prag vollendet seyn. Der Unterbau von Olmütz bis Hohenstadt, in einer Länge von 6 Meilen, ist bereits fertig, und es kann zu jeder Stunde mit der Legung des Oberbaues begonnen werden. Von da bis an die böhmische Gränze (1/2 Meile) ist der Bau in so großer Betriebsamkeit, daß bei demselben in Allem 21,600 Arbeiter beschäftigt sind. (Fr. M.)

Wien, 10. Juli. Baron v. Lieven hat gestern seine Rückreise nach St. Petersburg, und zwar direkt über Olmütz u. s. w., nicht, wie man geglaubt hatte, über Ischl (den Aufenthalt des Staatskanzlers), fortgesetzt. Auch der frühere Hospodar der Walachei, Fürst Ghika, hat diesen Morgen Wien wieder verlassen, um sich für einige Zeit nach Karlsbad zu begeben. Fürst Ghika soll zur Regulirung seiner ökonomischen Angelegenheiten bei dem hier verweilenden Fürsten Milosch ein Ansehen im Betrage von 30,000 Stück Dukaten negoziirt, und seine Herrschaften in der Walachei dafür verpfändet haben.

**Preußen.** Uebersicht der im preussischen Staate während der Jahre 1840, 1841 und 1842 geschlossenen gemischten Ehen, nach amtlichen Quellen:

	In den Jahren	1840	1841	1842
wurden unter Christen aller Konfessionen in sämtlichen 8 Provinzen des preuß. Staates überhaupt neue Ehen geschlossen		160,654	134,444	138,997
Darunter befanden sich solche,				
wobei der Bräutigam der evangelischen, die Braut der römisch-katholischen Kirche angehörte		2,559	2,579	2,574
wobei der Bräutigam der römisch-katholischen, die Braut aber der evangelischen Kirche zugethan war		2,986	2,889	3,094
Ueberhaupt also in diesem Sinne gemischte Ehen		5,545	5,468	5,668
Es befanden sich demnach durchschnittlich unter hunderttausend neugeschlossenen christlichen Ehen gemischte		4,244	4,068	4,078
Diese waren demnach in jedem dieser 3 Jahre mehr als vier, aber weniger als 4 1/2 Prozent sämtlicher unter Christen neugeschlossenen Ehen; auch war jährlich bei den gemischten Ehen die Zahl der katholischen Bräutigame größer, als die Zahl der evangelischen. In allen 3 Jahren zusammengenommen waren überhaupt bei den gemischten Ehen				
evangelische Bräutigame		7,712,		
römisch-katholische Bräutigame		8,969,		
also der letzteren mehr		1,257.		

Es befanden sich demnach sehr nahe durchschnittlich unter 80 gemischten Ehen 37 mit evangelischen und 43 mit katholischen Bräutigamen. Merkwürdig bleibt für eine Handlung, welche von wechselnden Zeitverhältnissen und menschlicher Willkür in so vielfacher Beziehung abhängig ist, daß die Zahl der gemischten Ehen sich so wenig änderte, und daß auch die Zahl der Bräutigame beider Konfessionen insofern wesentlich dieselbe blieb, daß stets ein gleiches Uebergewicht auf Seiten der römisch-katholischen Glaubensgenossen war. In dieser Uebereinstimmung der einzelnen Jahresergebnisse liegt unverkennbar eine Veranlassung, anzunehmen, daß in dem Zustande des geselligen Lebens fortwährend gleich wirksame Gründe vorhanden sind, welche Männern und Frauen verschiedener Konfessionen das Schließen eines Ehebündnisses, ungeachtet der für beide Theile damit verbundenen Ungemäßigkeiten, dennoch annehmlich erscheinen lassen.

**Berlin, 12. Juli.** Der in Ihrer Zeitung mehrfach ehrend erwähnte Bankier Arons Wolff, dessen Thätigkeit es gelungen ist, in kaum 8 Tagen, ohne vorhergegangene öffentliche Bekanntmachung, ein Aktienkapital von mehr als 8,000,000 Rthlr. für die niederösterreichisch-mährische Eisenbahn im Publikum unterzubringen, hat höhern Orts die ehrende Aufmunterung erhalten, auf das bevorstehende Unternehmen der mit 13,000,000 Rthlr. zu gründenden köln-mündener Eisenbahn gleiche Thätigkeit zu verwenden und die Zeichnung beim Publikum einzuleiten zu wollen. Demnach haben auch sofort namhafte Zeichnungen stattgefunden und es läßt sich, in Betracht des günstigen Standes der

Aktien im Allgemeinen, voraussehen, daß in kurzer Zeit bei diesem Hause allein die genannte Summe gefüllt seyn wird. (F. J.)

**Nachen, 16. Juli.** Auf die Nachricht von dem erfreulichen Votum der hohen Ständeversammlung, Se. Maj. den König zu bitten, die Beseitigung aller noch bestehenden Hindernisse zur völligen Gleichstellung der Juden in bürgerlicher und politischer Rücksicht mit den christlichen Untertanen allergnädigst herbeizuführen zu wollen: hat die nur wenig zahlreiche jüdische Gemeinde hiesiger Stadt dem Hrn. Präsidenten der Armenkommission 150 Thlr. übersandt, mit der Bitte, dieselben zu einer außergewöhnlichen Vertheilung von Brod an die christlichen Armen unserer Stadt zu verwenden. (A. J.)

**Bayern.** München, 16. Juli. (Korresp.) So viel verlautet, werden wir die königl. Familie nicht vor der Mitte Oktobers wieder in unserer Mitte sehen. Der König geht nämlich nach Brückenau, um dann später mit der Königin und den beiden Prinzessinnen, nebst dem Prinzen Adalbert nach Berchtesgaden zu gehen. Eben dahin begibt sich dann auch Prinz Luitpold. Gegenwärtig ist gar Niemand von den höchsten Herrschaften hier. Indessen werden die sämtlichen herzoglich-leuchtenberg'schen Herrschaften bis gegen das Ende der nächsten Woche wieder vom Land hierher zurückkehren. Bekanntlich wird der Herzogin Mutter die Freude zu Theil, nachdem sie schon seit einigen Wochen den Umgang ihrer Tochter, der Herzogin von Braganza genießt, nun auch bis gegen das Ende dieses Monats eine zweite, die Kronprinzessin von Schweden, nebst deren Gemahl, wieder zu sehen. Ihre k. Maj., die Herzogin von Braganza, wird gewiß wenigstens bis zum nächsten Frühjahr hier bleiben. Dagegen wird Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden nach gebräuchtem Bade mit seiner Gemahlin nach Stockholm zurückkehren. — Unser Magistrat hat nicht nöthig gehabt, den dem Vernehmen nach bereits gefaßten Beschluß, dem Getreidewucher durch Doffnung der reich gefüllten städtischen Speicher entgegen zu treten, in Ausführung zu bringen. Die gute Witterung der jüngsten Woche, und eine geschärfte Polizeiaufsicht auf große und kleine Zwischenhändlerhändchen, haben allein hingereicht, alle Preise wieder so herabzudrücken, daß eine einzige stark besuchte Schranne dazu dienen wird, um sie wieder normalgemäß zu machen. Wo bereits mit der Einerntung begonnen worden ist, von da gehen auch befriedigende Nachrichten über den Ertrag der Ernte ein. Namentlich bietet die Kartoffelernte unter diesem fortwährend höchst fruchtbareren Wetter für die ärmeren Klassen die allerbesten Aussichten dar. Einzelne Erbsenwucherer sollen auf den beiden Schranntagen vom 8. Juli und gestern in Folge mißglückter Spekulationen Summen von dem kaum glaublichen Betrag von 20 — 30,000 fl. verloren haben. — Unsere Kammer der Abgeordneten fährt in täglichen Sitzungen fort, das Ausgabebudget zu beraten. Bis jetzt hat dieselbe noch keine Position beanstandet oder geschmäleret, wohl aber eine Erhöhung verschiedener beantragt. Lediglich in Bezug auf eine Summe von 2183 fl. für Pensionen an die Dienerschaft der Prinzessin Marie, jetzigen Königin von Sachsen, hat sie ihre Zustimmung aus dem Grund verweigert, weil diese Pensionen à Comto der königl. Zivilliste einzutragen seyen.

**Raffau.** Bad Ems, 13. Juli. Die Feier des hohen Geburtstages Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland wurde heute von den hier anwesenden Russen auf eine würdige Art begangen. Die russischen Damen hatten die bedeutende Summe von mehr als 200 Thlrn. zusammengesprochen, um zum Gedächtniß der heilsamen Badesur, welche Ihre Majestät die Kaiserin vor einigen Jahre dahier gebraucht, die armen Kranken aus dem hiesigen Armenbad damit zu unterstützen. Alle Hospitaliten waren versammelt zu einem gemeinschaftlichen Mittageessen, welches durch die Gegenwart der angesehensten russischen Damen verherrlicht und wobei die Gesundheit Ihrer Majestät von den dankbar gerührten armen Kranken ausgebracht wurde. Eine edle That, welche die Noth vieler Unglücklichen gemildert, lebt lange fort in der Erinnerung und ist die würdigste Feier eines festlichen Tages. (F. D. P. A. J.)

**Schleswig-Holstein, 12. Juli.** Unter dem 30. Juni ist ein königl. Patent erlassen worden, betreffend den Nachlaß von 50 Proz., für ein Jahr in der Grund- und Benutzungsteuer für die Herzogthümer Schleswig und Holstein. Es ist dies eine Wiederholung der im vorigen Jahre in den Steuern zu einem Betrage von 400,000 Rb. Thlr. bewilligten Ermäßigung, und stellen diese 50 Proz. sich auf 20 Rb. Schfl. von jedem 100 Rb. Thlr. Taxationswertes der Ländereien. (Fr. Stzg.)

## Frankreich.

**Paris, 6. Juli.** Mehrere Korrespondenzen aus Hannover in deutschen Blättern suchen die ihnen aus Paris zugekommene Mittheilung in Betreff der französischen Bemühungen wegen des Nichtanschlusses Hannovers an den deutschen Zollverein in Zweifel zu ziehen. Gewiß mit Unrecht. Die plötzliche Entreise des Hrn. Kasimir Perrier nach Hannover zur Zeit der Vermählung des Kronprinzen, sowie die später hinterlassenen Instruktionen an Hrn. de Lafesjunge, häufige Konferenzen des Hrn. v. Stockhausen mit den französischen Ministern hatten alle den Zweck, die englischen Bemühungen in Hannover von hier

## Die gute alte Zeit.

Skizze von F. H. W. ägg e.  
(Fortsetzung.)

Jetzt ging mit ein Licht auf, schrie der kleine Kommandant, hatte an die Kerle, die hier unten sitzen, gar nicht wieder gedacht, hatte auch nicht vermuthet, daß Se. Majestät ihr Verbrechen so streng strafen, sondern Gnade für Recht ergehen lassen würden. Aber jetzt bin ich froh, daß Ihr los seyd, Leutnant Nädel, gratulire von Herzen, ist mir eine Last von der Brust gefallen, puh! Kopf in die Höhe, Mann, könnt sogleich nach Haus gehen, oder zur Genugthuung den wahren Missethäter baumeln sehen, der in ein Paar Minuten an demselben Strick hängen wird, welcher für Euch da drüben schon angeknüpft war.

Der Leutnant hörte Alles mit dem Gesicht und dem Wesen eines im Schlaf Erstickten an. Die Muskeln seines Gesichts fielen schlaff zusammen, seine Knie zitterten, er wollte sprechen und vermochte es nicht. — Haltet ihn fest! rief der General. Der arme Schelm! die Freude ist zu groß. Setzt ihn in den Stuhl, holt Hülfe, holt den Feldscherer; er soll ihm eine Ader schlagen. Mordbomben Lufel! bringt ihn wieder zu sich! Ihr sollt ein Geschenk haben, Nädel, für die ausgestandene Angst; werde sehen, was ich für Euch thun kann; bleib hier, laßt Wein holen und stärkt Euch; werde für Alles sorgen. So ging der kleine General hinaus, dunkelroth und pufend von der Anstrengung, und postierte mit möglichst eiligen Schritten

die Treppe hinunter. Er war herzlich froh, daß der Mensch, mit dem er Mitleid fühlte, und der obenein ein alter Soldat war, unschuldig und frei befunden wurde. Mit dem, der an dessen Stelle treten sollte, hatte es nichts auf sich. Es war offenbar ein gemeiner Kerl, zudem ein Aufrehrer, an dem ein Exempel zu statuiren war; endlich aber war es der Befehl des Königs, ein weiterer Irrthum unmöglich, und der pünktlichste Gehorsam strenge Pflicht.

Die Gefangenen waren alle in der großen Wachtstube aufgestellt, wo der grimme Kommandant unter sie trat, wie der Wolf unter die Herde. Stellt Euch alle hierher, sagte er, und hört zu, was ich Euch zu sagen habe. Se. Majestät, unser allergnädigster König, hat von Eurer Meuterei gehört, aus meinem unterthänigsten Rapport von der Sache; er hat mir nun befohlen, den Rädelführer aufhängen zu lassen. Jetzt gesteht Hallunken, wer hat die Verschwörung angezettelt, wer von Euch ist der Rädelführer? — Ein tiefes Schweigen folgte dieser wenig einladenden Aufforderung. Die Maurer sahen sich gegenseitig mit scheuen Blicken an; der Ernst der Sache schien ihnen auch nicht gehdrig einzuleuchten, gewiß aber hatten sie nicht Lust, einen Kameraden zu verrathen.

Burschen, sagte der Kommandant milden Tones, seyd doch vernünftig! Kennt den Rädelführer, der Euch zu diesem Verbrechen gebracht hat; das ist Einer, der soll gerechter Weise aufgehängt werden. Alle Andern erhalten diesmal Pardon. Also, wer von Euch derjenige ist, der trete vor, wenn er ein Gewissen und Ehre im

aus zu unterstützen. Die Thatsache ist unumstößlich; daß übrigens zu dem Endresultate englischer Einfluß und Versprechungen noch entscheidender gewirkt haben, als die französischen Bemühungen, ist unzweifelhaft. Der „National“, das „Siècle“, die „France“ haben sich offen gegen solche spaltende Politik ausgesprochen; dieses Umschlagen der öffentlichen Meinung hier, die sonst gern Deutschland gegenüber dem Divide et impera! das Wort redete, ist bemerkenswerth; nur der ministerielle „Globe“ tritt gegen Deutschland auf. Dies beweist immer klarer, daß Deutschland keinen Stützpunkt in der jetzigen franzöf. Regierungspolitik suchen darf, sondern seine Selbstentwicklung im Innern eifrig und ohne Rücksicht auf fremde Tendenzen betreiben muß. — Hr. Guizot und Hr. Berryer sind sich dieser Tage in einer eigenthümlichen Situation begegnet, indem sie sich als Zeugen bei einer Trauung zusammen fanden. Der Vicomte Grouchy, Neffe des Marschalls, feierte seine Vermählung mit Fräul. v. Haber, Tochter des Baron Moritz v. Haber, und es traf sich, daß von Seiten des Bräutigams sein Oheim und Hr. Guizot, von Seiten der Braut aber Hr. Berryer als Zeugen berufen waren — der Legitimismus, der Orleansismus und eine Illustration der napoleonischen Zeit bei einer Hochzeitfeier im Bunde. (A. 3.)

Paris, 15. Juli. Voriges Jahr, zur selben Zeit, war in der Umgegend von Paris die Ernte schon in vollem Gange; dieses Jahr ist's anders: die Früchte stehen zwar wunderschön, sind aber noch so grün, wie im Mai.

Strasbourg, 10. Juli. In dem nahen Mühlhauſen hat ein großes Geschäftshaus, dessen Fabriken besonders in Fertigung von Lokomotiven und Dampfmaschinen sehr thätig waren, seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva belaufen sich auf ungefähr 1,400,000 Fr. (R. 3.)

**Großbritannien.**

London, 11. Juli. Die „Times“ erklärt heute geradezu, daß Peel den Anforderungen, welche der jetzige Augenblick an ihn mache, nicht gewachsen sey; in ruhigen Zeiten möge er allerdings einen guten Minister abgeben, aber der jetzigen Aufregung in Irland gegenüber, die entschlossenen Handeln und feste Entschiedenheit erheische, wenn nicht Alles zu Grunde gehen solle, sey er mit seinen vielen Rücksichten, mit seiner Halbheit und Unentschlossenheit nicht am Platze. Schwerlich werde die Geschichte eine Regierung aufweisen, welche, in einer gewichtigen Krise zum Handeln berufen, sich dazu so ganz unfähig gezeigt habe, als seither das konservative Ministerium von Großbritannien. — Am 18. wird zum Besten des Fonds für die Errichtung eines hier projektirten deutschen Spitals ein großes Konzert gegeben werden, bei welchem die beiden Miß Novello, der Violinspieler Ernst, Moscheles, Benedikt, Staudigl u. s. w. mitwirken.

London, 12. Juli. Am Samstag sind von der Regierung Depeschen an Lord Paulet, den Kapitän der Fregatte Carysfort, in der Südsee, abgeschickt worden, welche die ausdrückliche Anerkennung der Unabhängigkeit des Beherrschers der Sandwichinseln, Tameahameha, von England oder jedem andern Lande enthalten.

London, 13. Juli. (Korresp.) Das Unterhaus fuhr heute in der Beratung der einzelnen Artikel der irischen Wassenbill fort. Lord Clement griff die Bill mit Energie an; er glaubte, daß dieselbe werde zurückgenommen werden müssen. Hr. Wallace äußerte eine ähnliche Meinung, in der Uebergangung, daß die Bill nur einen schlimmen Erfolg haben könne u. verlangte deren Vertagung auf ein halbes Jahr (d. h. deren Verwerfung). Es wurde hierüber abgestimmt; für den Antrag des Hrn. Wallace 27, dagegen 104 Stimmen. Sodam kam es endlich zur Abstimmung über die Motion des Hrn. O'Brien 164 waren für und 243 gegen die Motion. Ministerielle Mehrheit 79 Stimmen. Nur Sir Robert Peel, Lord Stanley und Lord Palmerston haben noch das Wort genommen. Die Rede Robert Peel's findet allgemeinen Tadel; die „Morning Post“ und das „Morning Chronicle“ führen darüber fast dieselbe Sprache. — In mehreren Zirkeln, vornehmlich in der City, wird an die Möglichkeit einer Kabinettsänderung geglaubt. Die ministerielle Parlamentsmajorität wird immer schwächer. — In der Rede, die O'Connell in Waterford hielt, nahm er diesmal besonders Sir J. Graham und Lord Stanley (Minister des Innern und Minister der Kolonien) durch. O'Connell wird wenigstens noch 7 bis 8 große Respealversammlungen halten.

**Oesterreichische Monarchie.**

Lombardien. Von der italienischen Gränze, 9. Juli. Am 24. v. M., dem Tage des h. Johannes, fand zu Venedig die feierliche Eröffnung des von Kaiser Ferdinand für das lombardisch-venetianische Königreich Parma, Lucca und Modena gestifteten Priorats des Malteser- oder Johanniterordens statt. Bereits im Jahre 1839 hatte der Kaiser, einem Wunsche seines verstorbenen Vaters Folge gebend, die Wiederherstellung der früher zu Venedig bestandenen Kommende des Ordens dekretirt und den Rissen des gegenwärtigen Papstes Antonio Cappellari della Colomba zum Großprior derselben ernannt. Zu gleicher Zeit wurde der Bau eines Kapitelshauses und einer Kirche auf kaiserliche Kosten begonnen, mit dessen Vollendung das neue Institut in's Leben trat. Es zählt im Ganzen 18 Ritter als ordentliche Mitglieder, außerdem Titular- und Ehrenmitglieder. (Fr. M.)

**Rußland und Polen.**

Von der russischen Gränze, 10. Juli. Ein auf außerordentlichem Wege aus St. Petersburg eingelaufenes Schreiben bringt die Nachricht, daß die Berichte aus Serbien über die daselbst vorgehenden Unregelmäßigkeiten in den Vorbereitungen zur Wahl eines neuen Fürsten einen üblen Eindruck in der russischen Hauptstadt gemacht und daß unter dem 16. (28.) Juni an Hrn. Titoff die bestimmtesten Instruktionen ergangen sind, im Fall sich diese neue Fürstenwahl als ungesetzlich oder illusorisch darstellen sollte, dieselbe als nichtig zu er-

klären. Dies war wohl zu erwarten, und man konnte nicht annehmen, daß Rußland zugeben würde, daß mit seinem Ultimatum, welches ganz Europa in Aufregung gebracht hatte, ein empörendes Spiel getrieben werde, und zwar gerade von Seite jener Personen, die am meisten zu seiner Aufrechterhaltung berufen seyn müßten. (A. 3.)

Von der polnischen Gränze, 8. Juli. Der gefürchtete Augenblick der Eröffnung des Ukases in Betreff der Ueberſiedelung der Gränzjuden nach dem Innern als eines Regierungsbefehls auch für das Königreich Polen ist bis jetzt nicht eingetreten, und die Maafregel dürfte auch nach der Meinung einflüchtiger und in der Regel gutunterrichteter kalischer Juden sich darauf beschränken, die Hausirer und die den Gränzreisen nicht durch Geburt angehörigen Individuen mosaischen Glaubens von der Gränze fern zu halten, was nur zu billigen ist, da sie die Bevölkerung demoralisiren und durch die verwegene Pascherei den rechtlichen Verkehr, wo er im Ausblühen begriffen ist, hemmen. — Aus Warschau, wo sich Großfürst Michael diesmal nur kurze Zeit aufgehalten, geht und die Nachricht zu, daß bereits ernstliche Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des großen krakauer Eisenbahnbauwerks getroffen werden, und daß die Verwendung beträchtlicher Militärräfte keinem Zweifel mehr unterliege. Der Fürst-Stathalter entwickelt seit seiner Rückkehr aus St. Petersburg eine große Thätigkeit, und zeitgemäße Reformen werden in fast allen Zweigen der Verwaltung vorgenommen.

**Schweden und Norwegen.**

Stockholm, 27. Juni. Am 24. d., als am Johannisstage, hielt der König in Person große Revue über sämmtliche im Uebungslager versammelte Truppen. Se. Majestät saß dabei die volle Stunde zu Pferde, und sprengte mit einer Schnelle über das Feld her, die bei seinem hohen Alter Staunen erregen muß, und von der ungeheuern Menschenmasse, welche an 30,000 Köpfe stark der Revue zuschaute, lautes Jauchzen und Jubeln hervorlockte. Der König war von mehreren Mitgliedern des diplomatischen Korps und von vielen fremden, meist norwegischen, dänischen und preussischen Offizieren umgeben. Vor der Revue empfing der König eine zahlreiche Deputation der Armee und der Flotte, welche unter der Anführung des Kronprinzen dem König die große Medaille von 150 Dukaten überreichte, die das Heer und die Flotte auf die 25jährige Regierung des Königs hatte prägen lassen. Die Medaille stellt den König in römischer Kriegertracht vor, zwischen Mars und Neptun, von denen er gekrönt wird, von dem einen mit einem Lorbeerkranz, von dem andern mit einer Corona navalis. Nach Beendigung der Revue gab der Kronprinz ein Abendessen mit Ball für ungefähr 600 Personen. (A. 3.)

**Schweiz.**

Der eidgenössische Kriegsrath hat dem Vorort sein Gutachten über die ihm mitgetheilten Pläne und Pflichtenheft, betreffend die Fortsetzung der basler-strasburger Eisenbahn bis in die Mauern der Stadt Basel, eingegeben. Im Allgemeinen glaubt er, diese Fortsetzung sey im Ganzen und Großen von keinem strategischen Interesse, Basel sey mit und ohne Bahn der ausgesetzteste Punkt der Schweiz, die größere Gefahr liege in der Nähe der Gränze, in der Schnelligkeit womit unversehens ein Armeekorps von Straßburg nach St. Louis geworfen werden könne. Im Besondern aber werden einige Ausstellungen am neuen Fortifikationsplane gemacht, breitere und tiefere Gräben, so wie auch Kasematirung für wünschenswerth erklärt, die Brücke und das Thor seyen zu breit, erstere sollte so eingerichtet werden, daß sie leicht abgehoben werden könnte; doch wird nur auf den letzten Punkt — leichte Abhebung der Brücke — mit Hinweisung auf Artikel 13 des Militärreglements unter Androhung des Verlusts der Ansprüche auf Entschädigung, entscheidendes Gewicht gelegt. Ferner wird die Ansicht ausgesprochen, daß das der Regierung von Basel vorbehaltene Recht, in kritischen Zeiten den Bahndienst einzustellen, auch dem eidgenössischen Militärkommando im Einverständnis mit der Regierung zustehen müsse. Der Vorort hat dieses Gutachten ohne weitere Bemerkung abschriftlich der Regierung von Basel mitgetheilt, und der kleine Rath hat dasselbe der Eisenbahnkommission zur Berathung zugewiesen, in der Absicht, es dürfte über diese verschiedenen Wünsche leicht beruhigende Auskunft ertheilt werden. (Basl. 3.)

**Spanien.**

Paris, 15. Juli. (Korresp.) In Barcelona ist der Befehl erlassen worden, daß alle Einwohner von 16 bis 50 Jahren einen Tag an der Wiederherstellung der Mauern von Barcelona arbeiten sollen oder 6 Reales dafür zu entrichten haben. „El Constitucional“ vom 10. Juli berichtet, daß mehrere reiche Gutsbesitzer sich geweigert hätten, zu dem gezwungenen Anlehen beizutreten, das sich bekanntlich auf 4 Millionen Reales beläuft und sowohl zur Zahlung der übergegangenen Truppen, als der mobilisirten Nationalgarde bestimmt ist, und nennt diese Leute „zu Metall gewordene Seelen“ — ein Ausdruck, dessen sich Seoane in den Kortessverhandlungen schon bediente. Die oberste Junta und die Nationalasache würden durch diesen Widerstand gefährdet; man solle, anstatt diese Menschen zu bestrafen, ihre Namen in den Blättern bekannt machen und sie so dem Volkszorn überlassen; zu gleicher Zeit aber auf alle mögliche Weise das Doppelte des Betrags beitragen. (Man sieht, das barcelonaeer Blatt und die, welche es vertritt, streben mit Eifer dem Vorbilde der ersten französischen Revolution nach.) Im „Imparcial“ vom 10. steht der wesentliche Inhalt der aufgefangenen Depeschen, woraus erhellt, weshalb Seoane, Gines und Zurbano sich zurückgezogen haben; auch ein eigenhändiges Schreiben Gopartero's an Seoane, worin er sagt, daß die feindliche Stellung der Provinz und die Entschließung der Truppen unter den Generalen Concha, Pezuela, Narvaez und Andern ihn abgehalten haben, gegen Valencia zu ziehen und eher sich

Leibe hat! — Es trat aber Keiner vor; nur eine schwache Stimme schrie aus dem Hintergrunde: Wir sind alle unschuldig, es hat's Keiner angefangen. Freilich sind wir unschuldig, daß Gott erbarm! es hat's Keiner gethan.

Wollt Ihr mich kitaniren, Ihr Bösewichte? schrie der alte Herr. Wenn's Keiner gethan hat, so habt Ihr's Alle gethan, und wenn nicht Einer der Rädelführer ist, so seyd Ihr Alle Rädelführer. Heraus mit der Sprache! Bleibt Ihr aber dabei, so werde ich mir Einen aussuchen und ohne Weiteres dem Profosß übergeben. — Es blieb aber Alles so still wie früher, und nun war es mit der Geduld des Kommandanten zu Ende. Er sah mit zornigen Blicken im Kreise umher. Theils waren die Verbrecher junge kranke Bursche, theils ältere Männer, Familienväter und kräftige Arbeiter. Es dauerte ihn doch und die Wahl wurde ihm schwer, als er plötzlich hinter den breiten Schultern eines mächtigen Gefellen den kleinen rothhaarigen, häßlichen Kerl entdeckte, der ängstlich sich dahinter verkrochen hatte.

Holla! rief er, Profosß, greift mir den Burschen da und hängt ihn auf. Ihr Andern aber nehmt ein Beispiel daran, und das sag' ich Euch, Alle kommt Ihr ohne Gnade an den Strick das nächste Mal, wenn Ihr Euch einfallen laßt, Ihr Kanailles, die Befehle des Königs nicht zu respektiren! Vorwärts marsch! hängt den Kerl auf! — Ich, ich? schrie der unglückliche Maurer in Todesangst, wie der Profosß und seine Gehülfen ihn ergriffen. Ich bin unschuldig, allergnädigster Herr!

Freilich bin ich unschuldig! ich habe gemußt, partout gemußt! — Still! rief der Profosß, Du bist der Rechte. Du hast zulezt noch geschrien: Es lebe der blaue Montag! und die Andern angereizt, es nachzuthun.

Siehst Du, Bursche, sagte der Kommandant, so kommt es! Rothhaarige, die hat Gott gezeichnet; das ist schlecht Volk. Bist auch häßlich, wie die Sünde, schließt mit beiden Augen, psui Teufel! Kerl, es ist gut, daß Du dabei bist, brauchst Keiner von den Andern heran. — Ich habe nichts gethan, nichts gethan! brulte das elende Geschöpf und hob blutend die Arme auf. — Fort mit ihm, rief der General. Profosß, thu' Er Seine Schultzigkeit.

Ein durchdringendes Wehgeschrei folgte dem Kommandanten die Treppe wieder hinauf, wo er im Zimmer am Stuhle des Leutnants einen Chirurgen beschäftigt fand, der dem Ohnmächtigen wirklich eine Ader geschlagen hatte. — Wie geht's ihm? fragte er. — Ganz ohne Gefahr, versetzte der Wundarzt. Es ist bloß von der Angst und der plötzlichen Freude... Es ist kein Spaß, sagte er lächelnd und blickte nach dem Fenster hin, die Gewißheit zu haben, so einen Gang zu machen, und dann plötzlich, wenn man bereit dazu ist, Freiheit und Leben zurück zu empfangen.

Da hat Er Recht, versetzte der General gleichfalls lachend, es ist aber immer besser, man erschreckt sich und muß zur Ader lassen, als man erschreckt sich nicht und wird aufgehängt. (Fortsetzung folgt.)

nach Oeanna zu wenden, um so mehr, als die Pronunciamentos von Burgos und Valladolid den ursprünglichen Operationsplan zu verfolgen ihm nicht erlaubten. — Requienza ist in der Macht der Aufständischen; die ganze Besetzung hat sich ausgesprochen. Die Linie von Pegre de Cruca bis zum Ebro ist in den Händen der Aufständischen; Grida, Seo de Urgel und Montjuich sind nun noch die einzigen festen Punkte, welche dem Regenten treu geblieben. — In Barcelona sind 8500 Flinten aus Cartagena angelangt. — Aus Madrid wird vom 8. Juli geschrieben: Ein heute ausgegebenes außerordentliches Blatt der „Madridrer Zeitung“ meldet, daß 40 M., die nach Alcala ausmarschirt sind, verstärkt durch zwanzig Reiter des Regiments Lusitania, Guadalaraza wieder für die Regierung gewonnen haben. — Das Land um Valencia soll sich gegen die Stadt aufgelegt haben, so daß von letzterer aus kein Ausfall gegen die Regierungstruppen gemacht werden kann. — Narvaez soll mit den ihm von Seite der Junta zu Gebot gestellten Mitteln nicht zufrieden seyn. Er ist den 8. von Daroca wieder gegen Teruel zurückmarschirt. Seine Streitkräfte sind trotz des Uebertrets der Kompagnien von den Regimentern Prinzessin und Isabella nicht stärker als 4000 M. Ueberall auf seinem Zuge hat er die vierteljährliche Steuer eingetrieben. — Die Truppen des Regenten sollen eine Bewegung in der Richtung von Las Cabrellas gemacht haben und das Hauptquartier von Lerida nach Saragossa verlegt worden seyn. — Nach einem Berichte der valenciaer Junta stehen die Vorposten Espartero's zwischen Almanza und Bonete. Allein das scheint unrichtig zu seyn, denn Espartero hält immer noch die Position von Albacete und Chinchilla inne. — Das „Diario Mercantile de Valencia“ vom 7. behauptet, es nehme das Ausreißer in Heere Espartero's überhand. Der Brigadier Ibarz, der die Vorhut befehligt, ließ auf dem Marsch auf eine Kolonne Rebellen von 400 M. Fußvolk und 40 Reitern unter dem Oberst Leonardo Arias. Ibarz griff die Insurgenten an, schlug sie auf's Haupt und nahm sämtliches Fußvolk, sowie den Anführer gefangen. — Van Halen berichtet, daß die Stadt Carlota sich zwar für das Pronunciamento erklärt, inzwischen aber weder durch Mannschafft, noch Geld für die Sache der Aufständischen gewirkt habe. — Ceiza hat sich aus Furcht vor Cordova, Malaga und Sevilla erklärt. Xeres hat sich gegen ein von Sevilla ausgeschicktes Korps vertheidigt und bleibt der Regierung getreu. — Neueste Berichte. General Cortina, der die Bewegung in Katalonien leitet, hat seinen Einzug in Lerida gehalten, welches Zubano den 9. verlassen hat, um nach Saragossa zu ziehen. — Madrid ist den 10. als im Belagerungsstand befindlich erklärt worden; der Regent hat mit seinen Armeekorps die Richtung gegen Alcazar, auf der Straße nach Cadix, genommen. Durch den Belagerungsstand von Madrid wird man auf den Gedanken gebracht, daß Aspizoz und Narvaez gegen die Hauptstadt in vollem Anzug sind, wie es nach den letzten Berichten schon den Anschein hatte.

St. Paris, 15. Juli. (Korresp.) Telegraphische Meldung: „Bayonne, 13. Juli. Der Vortrab Zubano's ist in Saragossa eingezogen; man erwartete ihn selbst den andern Tag dort mit 10 Bataillonen; 6 andere, die seine Nachhut bilden, sollten auf der Straße von Lerida bleiben.“ (Saragossa ist 25 span. Wegstunden von Lerida entfernt, wo Zubano nur zwei Bataillone gelassen hat. Wie es heißt, haben sich nun auch die Provinzen Soria, Toledo und Oviedo gegen den Regenten erklärt.) — In Cadix hat General Carratala eine strenge Zensur eingeführt. — Die Junta von Burgos hat verordnet, daß die aus Madrid eintreffenden ministeriellen Blätter durch Henkershand verbrannt werden sollen. Alle andern spanischen Blätter dürfen dagegen gehalten werden. — Zu Salavera de la Reina soll ein Korps von 10 bis 12,000 Mann zusammen gezogen werden, worüber der ausländische General Urbin das Kommando bekommen und welches Korps im Verein mit dem ausländischen General Aspizoz gegen die Hauptstadt ziehen solle. Dieser Letztere nun befand sich dieser Tage schon am Abhang des Guadarama, 14 bis 15 Stunden von Madrid, an der Spitze von 5000 Mann u. 500 Pferden. — Madrid wird in Militärbezirke getheilt und es sollen alle weisensfähigen Männer von 18 bis 60 Jahren unter die Fahnen gerufen werden. — Nach einer Berechnung des „Eco del Comercio“ hätten sich an 10 Millionen der Bevölkerung Spaniens gegen Espartero erklärt, so daß ihm nicht mehr als ungefähr 2,500,000 getreu geblieben wären.

**Amerika.**

Vereinigte Staaten. Newyork, 20. Juni. Am 17. Juni fand die Einweihung des Bunkerhillsdenkmals zu Boston im Beiseyn des Präsidenten Tyler und des Herrn Webster statt. Ungeheure Menschenmassen — angeblich 500,000 — wohnten der Festlichkeit bei. Hr. Webster hielt eine fast zweistündige Einweihungsrede, welche mit gewaltigem Beifalle aufgenommen ward. Er schilderte darin den Ursprung der Vereinigten Staaten, ihre Verknüpfung mit dem Mutterlande, den Revolutionkrieg und die Anstrengungen der Stadt Boston, Amerika von dem Joche der britischen Aufbürdungen zu befreien. — Im Staate Illinois wurde neulich ein Mann wegen Falschmünzen verhaftet. Aus seinen weggenommenen Papieren ergab sich, daß er 6 Weiber, die alle noch am Leben sind, in verschiedenen Theilen des Landes geheiratet hatte.

**Baden.**

Donaueschingen, 16. Juli. Diesen Abend ist Seine königl. Hoheit der Großherzog mit den jüngeren Prinzen zum Besuche Ihrer Hoheit der Fürstin hier eingetroffen und von dem Bürgermilitär und Stadtmagistrate feierlich empfangen worden. Höchstsehrselbe wird dem Vernehmen nach übermorgen gegen Mittag seine Reise nach Hülzingen und Kirchberg fortsetzen. (Oberh. Z.) Mannheim, 15. Juli. Unter den Kräften, welche der intellektuelle Geist in neuester Zeit dienstbar zu machen sucht und welche ein so hohes Resultat zum Theil versprechen, zum Theil schon wirklich geliefert, daß man selbst den welt-

umgekehrten Dampf dadurch werthlos zu machen hofft, steht der elektro-magnetische Strom, man dürfte sagen, oben an; schon ist dieser unsichtbare Hebel bei vielen Dingen thätig, und man hofft noch größere Wirkungen, deren Lösung vielleicht nur durch eine schwache dünne Hülle vor unseren Blicken verdeckt liegt; sinnreiche Männer beschäftigen sich mit der Aufgabe und der Erfolg ist kaum zweifelhaft zu nennen. Auch bei uns geschah darin kürzlich eine Entdeckung durch Hrn. William Faraday, die den Menschengeist ehrt; es ist dies die Vollkommenung des elektro-magnetischen Telegraphen; dies Instrument, wie es von Hrn. Faraday bereits im hiesigen Gewerbeverein ausgestellt wurde, besteht aus einer etwa 8 Zoll im Durchmesser haltenden Scheibe, mit den 24 Buchstaben, und einem Zeiger, den man auf den beliebigen Ort drehen kann. Unter diesem ist in derselben Weise, wie bei magnetischen Uhren, die Vorrichtung getroffen, den magnetischen Strom abzubrechen, und zwei Drähte laufen zu den entferntesten Orten, wohin die Nachricht bestimmt ist, ein Druck und der Buchstabe tritt auf der Station durch einen noch geheimen Mechanismus plötzlich gedruckt auf das Papier. Die Erfindung ist so sinnreich und das Resultat so ergiebig, daß die beste Druckerpresse kein genaueres, regelmäßigeres Werk zu Tage fördern kann. Bei andern Telegraphen erscheint das Zeichen ohne Abdruck mit Schwärze, die nun hier auch nicht einmal mangelt. Würde man die Erde als rückleitenden Strom nehmen, so müßte sogar ein Leitungsdrath genügen. Diese Maschine erregt die Verwunderung jeden Beschauers, zumal wenn man den engen Raum eines Kubikfußes betrachtet, worin das Ganze enthalten ist, und der Jeden in den Stand setzt, bei der Schnelligkeit des elektrischen Funkens, welcher bekanntlich in einer Sekunde unsern Planeten umlaufen kann, eine Nachricht gedankenschnell überall hinzuführen, wohin es möglich ist den Verbindungsdrath zu spannen. Herr Faraday hat bereits die günstigsten Anerbietungen, so wie ein Gebot von sechs tausend Gulden für seine Erfindung erhalten, doch hofft er wohl mit Recht, noch Höheres damit zu erzwingen; möchte es derselbe geeignet finden, die Aufgabe, größere Lasten mit der Elektrizität zu bewegen, einer Lösung entgegen zu führen; seine bisherigen Leistungen geben dazu Hoffnung, denn wir sehen, außer dem eben beschriebenen Telegraphen, der jetzt nur in vertrauten Zirkeln sichtbar ist, in der Kunsthandlung des Herrn Guido Zeller hier, und in Heidelberg, galvanoplastische Arbeiten, Basreliefsmedaillons aller Arten, worunter ein Sphinx, eine Leda, und den Anfang einer Sammlung altgriechischer Basreliefs aus dem Theseustempel von Athen, deren Originale in London unter dem Namen Pnygische Marmorformenmale bekannt. Die galvanischen Abdrücke davon suchen an Nettigkeit und Schönheit ihres Gleichen.

Mannheim, 17. Juli. Ihre Hoheiten der Erbprinzessin Ludivig und der Prinz Friedrich von Baden sind gestern Nachmittag von Heidelberg zum Besuche des Herrn Marquis Douglas und Gemahlin der Prinzessin Marie von Baden Hoheit im großherzoglichen Schlosse hier angekommen. Die hohen Prinzen besuchten am Abend das Theater und begaben sich dann mit der Eisenbahn wieder nach Heidelberg zurück. (M. Z.)

Bericht über den dermaligen Stand der Landw. Produkte. Aus Emmendingen, vom 30. Juni d. J. (Schluß) Hauf. Das Wetter zum Bestellen der Felber konnte nicht besser gewünscht werden. Der anhaltende Regen hat die Saatzeit aber weit hinausgerückt, so daß die Pflanze sich nicht ganz nach Wunsch entwickeln wird. Wo während des Regens gesäet wurde, steht der Hauf schlecht. Futter. Die diesjährige Kleesaat steht sehr schön. Die alten Kleesäcker sind aber, wie auf die Trockenheit des letzten Jahres hin nicht anders zu erwarten war, sehr dünn. Heu gibt es auf guten Wiesen sehr viel. Trockene u. magere Leiden ebenfalls noch an den Folgen des vorigen Jahres. Zu bemerken ist, daß die späte Wässerung dieses Jahr besonders nachtheilig war. Vor Johanni ist ein Theil des Heugrases gut nach Haus gebracht worden, seitdem ist vieles beregnet worden, aber noch nichts verdorben. Heugras, das auf den Wiesen verkauft wurde, ist sehr gut bezahlt worden, u. wird sich auf 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. pr. Ztr. Heu stellen. Keps soll besser ausgehen, als man es nach so langem Regen erwartet hatte. Gartengewächse gedeihen vortreflich. Obst. Rüsse sind in der Blüthe erlosren. Von Kirshen gerathen nur die frühen Sorten; Zwetschen und Kernobst nur theilweise. Durch Regen und Nebel haben besonders die etwas hoch gelegenen Obstbäume gelitten. Kleine grüne und schwarze Raupen haben Blüthe und Blätter zerstört, und besonders auch den Waldbungen Schaden zugefügt. Wein. Der Weinstock trieb dieses Jahr eine ungewöhnliche Menge Schime, und die Saamen waren dennoch sehr groß und vollkommen. Die nasse Witterung hat die Blüthezeit leider weit hinausgerückt. Nur Weniges in ganz guten Lagen hat verblüht. Die jetzige Blüthe ist sehr ungleich, und wenn das Wetter nicht wärmer wird, so wird sie zum Theil abfallen. Indessen scheint es, daß wir jedenfalls Wein machen werden, wenn auch von geringer Qualität.

Brandfälle. Den 5. Juli wurde zu Horheim, Amts Stühlingen, ein Wohnhaus sammt Fahrniß und Vieh ein Raub der Flammen. Es konnte nichts gerettet werden, da die Hülse zu lange weblieb, indem die ganze Einwohnerchaft auf dem Felde beschäftigt war. — Am 10. Juli früh zwischen 2 und 3 Uhr brach zu Hasel, Amts Schoppsheim, Feuer aus, und griff so schnell um sich, daß in Kurzem 4 Wohnhäuser sammt aller Fahrniß und vielem Vieh von den Flammen verzehrt waren. Die Häuser hatten nur Strohdächer. — Am 11. brannten zu Menzingen ein Wohnhaus sammt Scheuer nieder, wobei nichts als das Vieh gerettet werden konnte. — Den 13. Nachts 10 Uhr, brach zu Raitshauslach, Amts Stockach, in der Scheuer des Johann Schrott Feuer aus und verzehrte sowohl diese, als auch das damit in Verbindung gestandene Wohnhaus.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

**Verschiedenes.**

Breslau, 8. Juli. Gestern am 7. Juli, zwischen 12 und 1 Uhr, zogen die breslauer Studierenden maskirt unter dem allgemeinen Jubel der Bevölkerung durch die Straßen Breslans, um in dem Städtchen Jobien den üblichen Kommerz zu feiern. Das Programm des Aufzuges war folgendes: Der Jobtenberg zu Pferde. — Präsidentenwagen. — Jensonada unter Palmen. — Bänkelsänger von Invaliden. — Kampf des neuen und alten Moses. — Lohn der Wissenschaft. — Zur Stadt Paris, wie es war und ist. — Ausfuhr veralteter Möbel. — Whistpartie mit Strohmänn. — Vereitung künstlicher Seelust. — Vivant die Narren! — Lumpenabhandlung zu Grabe getragen. — Sohn der Wildniß. — Brodstudium. — Die vier Fakultäten. — Bauanschlag eines Stadtgerichts. — Spielschule. — Ein Astronom verpaßt den Kometen. — Die Schwindlucht heilbar. — Das nasse Jahr. — Wie unter jedem Quarte was gesucht wird. — Die vier Zeitungen. — Vivant die Zivilisten! — Studentendrangniß. — Denkerklub. — Beabsichtigte Verspottung der Bürgerschaft. — (Die Kunst, Gold zu machen.) Der Stein der Weisen, die Kunst, Gold zu machen, ist in Frankreich gefunden. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris vom 22. Mai ist darüber Vortrag gehalten worden. Die Erfindung rührt von Hrn. Salomon Sohn aus dem Finanzdepartement her. Seine Abhandlung hatte das Motto: „Das künstliche Glas ersetzt den Bergkryhall, der Kunkelrübenducker ersetzt den Rohrzucker, das künstliche Eis ersetzt das natürliche Eis: warum sollte das Kupfer nicht das Gold der Bergwerke ersetzen können?“ Also rätinnirt Hrn. Salomon: Das Gold ist nichts als Kupfer, dem das Koblenoxyd fehlt; das natürliche Gold ist Kupfer, welches sich durch Hülse des Wärmekopfs in der Erde gereinigt hat. Gärten die alten Alchimisten statt des Quecksilbers das Kupfer zum Goldmachen angewandt, so würden sie leicht hinter das Geheimniß gekommen seyn.

Wie man aus Kupfer Gold eben so machen kann, wie aus Eisen Stahl, das hat Herr Salomon mit Angabe des dazu erforderlichen Apparats umständlich beschrieben. Es ist allerdings sehr dankenswerth, daß der Präsident und vorzüglich der Generalsekretär der Akademie, Herr Arago, diesen Vortrag gestattet haben. Aber wahrscheinlich werden diejenigen, welche das Glück hatten, der Sitzung vom 22. Mai beizuwohnen, das genaue Verfahren, welches für sie kein Geheimniß geblieben ist, für sich behalten, denn schwerlich erscheint die Abhandlung in den Schriften der Akademie, in den „Comptes rendus hebdomadaires“ oder in „Memoires“. So wird die Entdeckung kein Gemeingut für die Menschheit werden. Indes bleibt immer die Aussicht, daß Fabrikationsgeheimnisse in der heutigen Zeit nicht lange verschwiegen bleiben können. Alles und Jedes strebt nach Defentlichkeit und selbst das Geheimniß muß an diesem Charakter der Zeit Theil nehmen. — (Zur Warnung.) Die Frau N. . . , welche das dritte Stockwerk eines Hauses in der Straße Fontaine-au-Roi in Paris bewohnt, hatte den Augenblick benugt, in welchem ihr dreijähriges Kind schlief, um einige notwendige Gänge in der Nachbarschaft zu machen. Während ihrer Abwesenheit erwachte das Kind, rückte einen Stuhl an das Fenster und stieg auf denselben, um auf die Straße zu sehen. Da es sich noch nicht genug sah, kletterte es auf die Lehne und neigte sich von derselben über das Fenstergelände, um weiter sehen zu können. Es befand sich keine zwei Minuten in dieser gefährlichen Lage, so sah es seine Mutter von der Straße aus; sie rief ihm zu, es solle hoch heruntersteigen, das Kind verstand sie aber nicht, neigte den Kopf vielmehr noch mehr vorwärts und stürzte drei Stockwerke herunter auf die Straße zu den Füßen der Mutter. Diese sank ohnmächtig neben ihrem entseetzten Kinde nieder. Ihre Geisteskräfte befanden sich nach ihrem Erwachen in einer solchen Zerrüttung, daß man lebenslänglichen Irrsinn befürchtet.

[B.989.1] Pforzheim.

Bekanntmachung.

Am 26. Juli dieses Jahrs feiert die evangel. Missionsgesellschaft im Großherzogthum Baden ihr drittes Jahresfest zu Wiesloch in der dortigen Kirche, wozu alle Freunde der Mission eingeladen werden.

Die Feier des Festes wird Morgens von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von halb 3 — 5 Uhr statt finden. Pforzheim, den 30. Juni 1843.

Die Direktion des evang. Missionsvereins im Großherzogthum Baden. Frommel, Präsident. J. Niehm, Pfr., Sect.

Table with 4 columns: Date (17., 18. Juli), Abends 9 Uhr, Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr. Rows include weather data like 'Luftdruck red. auf 10° R.', 'Temperatur nach Reaumur', 'Feuchtigkeit n. Prozenten', 'Wind m. Stf. (4=Sturm)', 'Bewölkung nach Behteln', 'Niederschlag Par. St. Zoll', 'Verdunstung Par. Zoll', 'Juli 17. Temp. max. 21.0', '18. min. 12.1'.

nachstehende Partialobligationen vernichtet worden seyen, nämlich: von Lit. A. 2 Stück Nr. 359 und 604 . . . 2000 fl. " " B. 19 " " 482, 491, 540, 624, 832, 868, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 955, 962, 963, 964, 1254, 1347 u. 1378 9500 fl. " " C. 10 " " 2215, 2225, 2230, 2238, 2245, 2246, 2492, 2493, 2513 und 2858 . . . 1000 fl. 12,500 fl.

durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Verg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag, 20. Juli: Der Liebestrank, komische Oper in zwei Aufzügen, nach dem Italienschen des Romani; Musik von Donizetti. Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler G. Macklot, und Abends am Eingange des Theaters für 12 kr. zu haben. Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

Donauerschingen, den 6. Juli 1843. Fürstlich fürstbergische Domänenkanzlei. Dilger. vdt. Binder.

Durlach, den 7. Juli 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Gerlein.

Todesanzeigen. [C.25.1] Karlsruhe. Gestern starb dahier, nach langen Leiden, an den Folgen einer Brustwassersucht, unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater, Heinrich Gisele, großh. badischer Poststrath, im 63sten Lebensjahre, welche schmerzliche Nachricht wir hiermit unsern entfernten Freunden und Bekannten mittheilen, um stille Theilnahme bittend. Karlsruhe, den 17. Juli 1843.

[B.977.3] Nr. 18,223. Raßatt. (Fahndung.) Der unten signalisirte Valentin Seiler von Winterdorf ist angeschuldigt, den 3. d. M. in Hügelheim einen Diebstahl mit Einbruch verübt zu haben. Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf denselben zu fahnden, ihn im Veretungsfall zu arretiren und hierher liefern zu lassen.

[C.26.1] Nr. 15,106. Durlach. (Bekanntmachung.) Demjenigen, der den Thäter der an Philipp Krieger oder Christof Jordan von Grödingen verübten boshaften Beschädigung durch Abschneiden von Rebhölzern und resp. Abfagen junger Bäume nachhaftig machen oder genügende Beweise zu dessen Ueberführung liefern kann, wird eine Belohnung von fünfzig Gulden aus der Gemeindefasse Grödingen zugesichert, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Durlach, den 17. Juli 1843.

Friedrich Gisele, Sohn, großh. bad. Postrevisor, Amalie Gisele, geborene Rusbauer.

Signalement des Valentin Seiler. Alter, 28 1/2 Jahre. Größe, 5' 8". Statur, schlank. Gesichtsfarbe, etwas bleich. Haare, dunkelbraun. Stirne, breit. Augenbraunen, braun. Augen, braun. Nase, proportionirt. Mund, gewöhnlich. Zähne, gut. Kinn, ein wenig breit. Bart, braun. Besondere Kennzeichen, keine. Raßatt, den 6. Juli 1843. Großh. bad. Oberamt. Schaaff.

[B.919.3] Nr. 7872. Neustadt. (Erbverlassung.) Die gesetzlichen Erben des verstorbenen Bürgers und Uhrenmachers Lorenz Hamerle von hier haben dessen Erbschaft nur mit der Vorzicht der Erbverlassung angetreten, und um Abhaltung einer gerichtlichen Schuldenliquidation gebeten. Es werden daher alle Jene, welche Ansprüche gegen die Erbmasse geltend machen können oder wollen, aufgefordert, solche am Freitag, den 28. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, dahier anzumelden und richtig zu stellen, widrigenfalls den Nichterscheidenden ihre Ansprüche nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse erhalten werden, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist. Neustadt, den 24. Juni 1843.

[C.33.1] Karlsruhe. Am 15. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, wurde unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Johann Christian Fischer, großh. Baurath dahier, in seinem noch nicht erreichten 41sten Lebensjahre, und durch den Tod entrisen. Allen seinen Freunden und Verwandten widmen wir diese Trauerkunde, mit der Bitte um stille Theilnahme. Karlsruhe, den 18. Juli 1843.

Franz Gugenot von Hausbaden, Forderung von 251 fl. 49 fr. und Zins vom 25. April 1841 betr., ergeht auf Antrag des klägerischen Anwalts Beschluß:

[B.886.3] Nr. 10,461. Säckingen. (Verfallenerklärung.) Der auf die öffentliche Verfallenerklärung von 1841 nicht erschienene Joseph Kaiser von Röllingen wird hiemit als verfallener erklärt und sein in 338 fl. 13 fr. bestehendes Vermögen den nächsten Anverwandten gegen Kautionsstellung in fürsorglichen Besitz gegeben. Säckingen, den 28. Juni 1843.

Die Hinterbliebenen.

1) Greqent Blank wird beauftragt, die Werkzeuge des Beklagten in Hausbaden und Vogelbach für obigen Betrag zu pfänden und solche dem Bürgermeisterrat Badenweiler in Verwahrung zu geben. 2) Wird dieses dem abwesenden Beklagten andurch eröffnet. Mühlheim, den 10. Juli 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Winter.

[C.18.2] Nr. 16,010. Mühlheim. (Urtheil.) In Sachen des Schneidemeisters Burkart in Oberweiler gegen Franz Gugenot von Hausbaden, Forderung von 251 fl. 49 fr. und Zins vom 25. April 1841 betr., ergeht auf Antrag des klägerischen Anwalts Beschluß: 1) Greqent Blank wird beauftragt, die Werkzeuge des Beklagten in Hausbaden und Vogelbach für obigen Betrag zu pfänden und solche dem Bürgermeisterrat Badenweiler in Verwahrung zu geben. 2) Wird dieses dem abwesenden Beklagten andurch eröffnet. Mühlheim, den 10. Juli 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Winter.

[C.30.1] Karlsruhe. Eintracht. I. Abtheilung. Mittwoch, den 19. d. M., wird bei günstiger Witterung Abends 6 bis 9 Uhr Musik im Gesellschaftsgarten statt finden. Karlsruhe, den 18. Juli 1843.

[C.17.3] Nr. 21,356. Mannheim. (Bekanntmachung.) In Sachen des Verwaltungsrathes des Lyzeumfonds zu Mannheim, Klägers gegen den vormaligen Verwalter des Lyzeumfonds Georg Arnold von Mannheim, Beklagten, Forderung betreffend. Da der Beklagte dem Urtheile vom 20. Februar d. J., Nr. 6265, innerhalb der gesetzlichen Frist nicht nachgekommen ist, so wird auf Antrag des klägerischen Theils zur Befriedigung mit seiner Forderung von 3491 fl. 16 fr. und Kosten, außer der bereits nach Beschluß vom 23. Mai d. J., Nr. 16,218, verfügten Liegenschaftsversteigerung noch die Pfändung der dem Beklagten gehörigen Fahrnisse angeordnet. Dieses wird dem Beklagten, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort diesseits noch unbekannt ist, im Wege öffentlichen Ausschreibens eröffnet. Mannheim, den 13. Juli 1843. Großh. bad. Stadtamt. Fuchs.

Staatspapiere. Madrider Börse vom 8. Juli. 3proz. 22 1/2 auf 2 Monate. 5proz. 27 1/2 auf 2 Monate geschlossen. Wien, 13. Juli. 5proz. Met. 111 1/2; 4proz. 100 1/2; 3proz. 76 1/2; 1834er Loose 142 1/2; 1839er 111 1/2; Oesterbay 54; Bantaktien 1622; Nordb. 102 1/2; Mail. Eisenb. 96 1/2; Raaber Eisenb. 98 1/2. London, 13. Juli. 4 u. Nachm. Konsols 94. Span. Fonds, aktiv 18 1/2, passiv —, aufgeschob. Schuld —, Portugies. Fds. 5proz. —, 3proz. —, Belg. —, Holländ. 5proz. Anl. 100 1/2, 2 1/2proz. 53 1/2. Neue holl. Anl. —, Dan. —, Russ. —.

[C.20.1] Langenbrücken. (Weitere bis zum 15. d. im Bade Langenbrücken angekommene Kurgäste.) Hr. Bezirksförster Becker aus Verghausen, Hr. Burg, Gastwirth aus Langenbrücken, Frau Pfarrer Reichhold mit Bed. aus Karlsruhe, Mad. Giesler aus Waldorf, Hr. Oberstleutnant Schfeld aus Karlsruhe, Mad. Poh ebendaber, Hr. Martin aus Raßatt, Hr. Peter, Färbermeister aus Hasmerheim, Hr. Krall, Konditor aus Heidelberg, Hr. Spitalverwalter Müller aus Speyer, Hr. Professor Kellehosen mit Gemahlin und Bed. ebendaber, Frau Dr. Winter und Fräul. Spitz aus Mannheim, Hr. Welfer Part. aus Speyer, Frau Notar Bucker aus Schwepingen, Hr. Bankier Mai aus Mannheim, Hr. Pfarrer Koch mit Familie aus Grödingen, Hr. Hartmann und Familie, Möbelhändler aus Karlsruhe, Hr. Obergerichtsadvokat Leonhard aus Heidelberg, Hr. Lang, Kaufmann aus Karlsruhe, Hr. Pfarrer Arselment aus Schellbronn, Mad. Dengler aus Karlsruhe, Mad. Bahn vom verläurer Hof, Hr. Simon, Bierbrauer aus Bretten, Mad. Hamburger aus Karlsruhe, Hr. Griner, Fondeur aus Straßburg, Hr. Hofprediger Büchle und Gemahlin aus Karlsruhe, Mad. Wigemann aus Pforzheim, Hr. Major v. Reichart mit Fräulein Tochter aus Karlsruhe, Frau von Beulwitz aus Bruchsal, Hr. Knieriem, Kaplan aus Wiesenthal, Mad. Ehrmann mit Bed. aus Karlsruhe, Mad. Sträger aus Bühl, Fräulein Meßner aus Steinbach, Ihre Erlaucht Frau Gräfin Stollberg-Bernigerode mit Dienerschaft aus Bernigerode, Madame Sträger aus Baden, Frau Bezirksförster Dies ebendaber, Hr. Bezirksförster Häuser aus Eggenstein. Langenbrücken, den 15. Juli 1843.

[B.911.3] Nr. 15,698. Bühl. (Bekanntmachung.) Für die neue Kirche zu Unzhurst sind ein Hochaltar zwei Seitenaltäre, eine Kanzel und ein Tauf- und Weihwasserstein erforderlich. Diejenigen Handwerker, welche diese im Summissionswege zu begebenen Arbeiten übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote versegelt bis den 24. d. M. anher zu übergeben. Planzeichnungen und Ueberschläge können in der Zwischeneit auf der hiesigen Amtskanzlei eingesehen werden. Bühl, den 6. Juli 1843. Großh. bad. Bezirksamt. Häselin.

Table with 4 columns: Ort, Papier, Pr., Gelb. Rows include: Oesterreich, Metalliquesobligationen, 5, 112 1/2; 4, 101 1/2; 3, 77 1/2; 3, 1992; 1993; 143 1/2; 112 1/2; 100 1/2; 103 1/2; 64 1/2; 103 1/2; 89 1/2; 101; 77; 94 1/2; 55 1/2; 141; 94 1/2; 101; 64 1/2; 28 1/2; 102 1/2; 346 1/2; 347; 102; 95 1/2; 25 1/2; 78 1/2; 93 1/2; 18 1/2; 39; 86 1/2; 90; 4.

[C.24.2] Karlsruhe. (Wohnungsvermietung.) Das neu erbaute dreistöckige Wohnhaus in der Stephaniensstraße Nr. 78 ist auf den 23. Oktober d. J. im Ganzen oder theilweise zu vermieten. Dasselbe enthält: 19 geräumige Zimmer, 3 Küchen und Waschküche, großen Keller und Trodenkammer, nebst mehreren verrohrten Speicherkammern und allen sonstigen Erfordernissen, ferner Stallung für 4 Pferde, Kutschzimmer, Wagenremise etc. und ist das Nähere zu erfragen in der Blumenstraße Nr. 7.

[B.933.3] Nr. 15,661. Bühl. (Schuldenliquidation.) Gegen Regier Alois Meixel jung von Bühl ist Cant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren auf Mittwoch, den 26. Juli 1843, Vormittags 8 Uhr, anberaumt. Es werden daher alle jene Gläubiger des Gantmanns, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Anschlusses von der Gant, persönlich oder

[C.12.1] Donauerschingen. Bekanntmachung. Nach den Bestimmungen der unter'm 8. Mai 1835 über die konsolidirte fürstlich fürstbergische Hauschuld errichteten Pfandurkunde wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß zum Zwecke der Tilgung des auf den 1. September 1843 vertragmäßig verfallenden Betrages ad 12,500 fl.

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden daher alle jene Gläubiger des Gantmanns, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Anschlusses von der Gant, persönlich oder

Table with 4 columns: Ort, Silber, fl. fr. Rows include: Gold, 11 6; Silber, 375 —; Neue Lothdor, 9 45; Friedrichsdor, 9 45; Holl. 10 fl. Stücke, 9 55; Randdofaten, 5 34; 20 Frankenstücke, 9 29 1/2; Engl. Guineen, 11 55; Gold, 11 6; Silber, 375 —; Laubthaler ganze, 2 43; Preuß. Thaler, 1 44 1/2; Fünffranckenthaler, 2 20; Hochhaltig Silber, 24 20; Öringb.u. mittel, 24 12.